1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 2.

Sonnabend den 7. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. Januar. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, bei der Regierung zu Magdeburg den von Merseburg dorthin versetzten Regierungsrath Gruel und den Geheimen Regierungsrath Hertel zu Ober-Regierungsräthen, den bisherigen Justizrath Wehrmann zu Stendal aber, so wie die Regierungs-Assessoren Nobbe und Maude zu Regierungsräthen; ferner, bei der Regierung zu Merseburg, den Regierungsrath von Krosigk zum Ober-Regierungsrath, und den Regierungs-Assessor von Reitzenstein, imgleichen den bisherigen Rechnungsrath Blümel zu Regierungsräthen; und bei der Regierung zu Erfurt den Geheimen Regierungsrath Dittmar und Regierungsrath Daniel zu Ober-Regierungsräthen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Stadtrichter Ruffmann zu Pillau zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Mottau zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Instrumentenmacher Friedrich Bernhard Voigt dem ältern, das Prädikat eines Hof-Instrumentenmachers beizulegen geruhet.

Se. Excellenz der Staatsminister Graf von Alvensleben sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Seine Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des vierten Armee-Corps, von Jagow, sind nach Magdeburg von hier abgegangen.

Der Carneval fängt in diesem Jahre mit dem 8ten Januar an, und ist festgesetzt worden, daß am Montag und Freitag Oper, am Dienstag Redoute und am Sonnabend unmaskirter Ball im Saale des Schauspielhauses seyn soll. In eben dieser Art wird bis zum 4. Februar fortgefahren werden.

Die Unwahrheit der in dem literarischen Conversationsblatte vom 15. Decbr. d. J. enthaltenen Behauptung: daß die von demselben in Ansehung der Thronfolge im russischen Reiche verbreitete Nachricht in einem Königl. Preußischen Kalender enthalten, mithin kein Zweifel an deren Richtigkeit erlaubt sey, ist bereits in öffentlichen Blättern gerügt worden.

Da der einzige, allgemein bekannte, unter Autorität der Königl. Kalender-Deputation für das Jahr 1825 herausgegebene Historisch Genealogische Kalender offenbar das Gegentheil jener Behauptung enthält, so kann die Anzeige des literarischen Wochenblattes nur als eine geflissentliche Falschheit betrachtet werden, wie sich dieses Blatt deren schon öfter schuldig gemacht, weshalb dessen Debit in den diesseitigen Staaten hierdurch allgemein untersagt wird. Berlin, den 31. December 1825.

Ministerium des Innern. von Schuckmann. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. von Bernstorff.

Deutschland.

Hamburg, den 29. December. Aus amtlicher Quelle können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß außer dem Handels-Traktat zwischen Brasilien und Großbritannien, in London noch ein separater, zwischen beiden Mächten abgeschlossener Traktat angekommen ist, durch welchen Brasilien sich zur Abschaffung alles Negerhandels vom Auslande her nach 4 Jahren von der Ratifikation des Traktats ab gerechnet, verpflichtet hat.

Die Petersburger Handelszeitung berichtigt die Nachricht: „Das Finanz-Ministerium habe, um dem Verfall des chinesischen Handels abzuhelfen, Licenzen zur Einfuhr Niederländischer Tücher gegeben." Dieses sey gänzlich falsch, der chinesische Handel nicht im Verfall und es fehle in Rußland durchaus nicht an eigenen Tüchern für den Handel mit China.

Vom Main, den 30. December. Aus Hildburghausen schreibt man vom 24. Decbr.: „Noch ist nicht ausgemacht, wer Gotha erbt und wer Altenburg, oder wer beides. Was man gewiß weiß, ist, daß die Minister von S. Koburg und Meiningen allmonatlich in Hildburghausen, als dem Sitz des durchlauchtigsten Senior des herzogl. sächs. Gesammthauses, zusammenkommen und dort mit den hiesigen bis in die Nacht hinein arbeiten. Doch soll es bei diesen Zusammenkünften nicht auf das Theilen abgesehen seyn, sondern die Minister bilden das Conseil der drei Höfe für die Verwaltung der Gotha- und Altenburgischen Lande, in den Angelegenheiten, welche sich die Höfe selbst vorbehalten haben. Die Deputirten stehen mit einander im besten und freundschaftlichsten Vernehmen, was nicht nur auf die zu ihrer Berathung kommenden Gegenstände, sondern auch auf die Befestigung der freundlichen Gesinnungen der Höfe selbst wirken muß. Wer da weiß, wie viel den betheiligten Fürsten daran gelegen ist, das bestehende gute Vernehmen unter sich auch ferner zu erhalten, und wie sie darin von weisen und wohlgesinnten Räthen unterstützt werden, der giebt die Hoffnung noch nicht auf, daß sie sich noch in Frieden über die Erbansprüche vereinigen werden, und daß die Sache nicht zur rechtlichen Entscheidung kommen werde."

Unerachtet der früheren Trockenheit in hohem Grade, haben sich im Kurfürstenthum Hessen durch nun beinahe 4wöchentliches Regenwetter die Gräben, Bäche und Flüsse nicht allein gefüllt, sondern sie sind auch, sogar die Fulda, mehreremal ausgetreten.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine Frankfurter große Buchhandlung literarisch-merkantile Unternehmungen nach dem südlichen Amerika.

Am 23. d., Morgens gegen 5 Uhr, hat man zu Straßburg und in der Gegend ziemlich starke Erdstöße verspürt. Das Wetter war still und der Himmel bedeckt; ein leichter Südwind wehete. Doch war das Barometer in der Nacht beinahe um zwei Linien gestiegen, und hatte sich der mittleren Höhe von 27 Zoll 9 Linien genähert. Der Quecksilber-Wärmemesser, Reaumür, war um 5 Uhr Morgens $+ 1\frac{1}{4}$°. Die Wächter auf dem Münsterthurme verspürten nach drei Viertel auf 5 Uhr, auf ihrer Bank sitzend, drei auf einander folgende so starke Stöße, daß sie sehr darüber erschracken. Natürlicher Weise waren in jener Höhe die Schwingungen weit stärker als auf der Ebene. Außerdem versichern dieselben, bereits zwischen 2 und 3 Uhr Morgens ein außerordentliches Sausen in der Luft gehört zu haben. Nach neuen eingelaufenen Nachrichten scheinen die Erschütterungen von Nordost nach Südost gegongen zu seyn. Einige wollen ein dumpfes Getöse gehört haben.

Die in dem Schiffe Arethusa von Antwerpen ausgesegelte zweite Knappschafts-Expedition des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins hat unter ihrem Führer, dem Bergmeister Stein, die Insel Antigua glücklich erreicht. Das ganze Personale war nach überstandener Seekrankheit wohl und munter, und die Reise sollte am 3. November von Antigua nach Alvarado fortgesetzt werden, so daß das Schiff wahrscheinlich noch vor Ende des Monats November den Ort seiner Bestimmung erreicht hat, und die Mannschaft in der für die mexikanische Küste günstigen Jahreszeit angekommen ist.

Niederlande.

(Vom 28. December.) Lord Cochrane ist mit seiner Familie in Brüssel, woselbst er, wie verlautet, willens ist, sich niederzulassen.

Neulich ist die Frau eines Handwerkers in Antwerpen von ihrem zwölften Sohne entbunden worden, dessen Geburt ihr aber das Leben gekostet hat. Der König hat dem Wittwer 40 Gulden geschenkt.

Dieser Tage ist im Haag ein portugiesischer Courier angekommen, der Sr. Maj. dem Könige die Insignien der portugies. Orden überbracht hat. Derselbe ist gleich darauf zu demselben Zweck nach Berlin abgegangen.

Auf den Amsterdamer Werften werden jetzt 15 Schiffe gebaut, 10 Dreimaster, 3 Dampfschiffe und 2 Briggs.

Spanien.

Madrid, den 15. December. Die letzte Diligence, die von hier nach Cadix abging und von 20 Dragonern eskortirt wurde, ist von einer Räuberbande angegriffen worden, welche die Hälfte der Eskorte tödtete, die andere Hälfte in die Flucht schlug und dann den Postwagen ausplünderte. Die aus Frankreich kommenden oder dahin abgehenden Depeschen sind nun bereits einigemal aufgefangen worden, ohne daß die Räuber andere Gegenstände berührt hätten; wie man versichert, hat dies Loos auch die an den Prinzen Maximilian von Sachsen und dessen Gemahlin abgesendeten Geschenke nur aus dem Grunde getroffen, weil das Kistchen, worin sie sich befanden, mit der Bemerkung, daß es Depeschen enthielte, dem

Courier übergeben wurden. In diesem Falle dürfte es also von den Personen, die nur die Geheimnisse der Regierung zu erfahren wünschen, den Eigenthümern zurückgestellt werden.

Schreiben aus Murcia, vom 4. December (im J. de Bruxelles): „Die Zahl der columbischen Corsaren, die von Gibraltar bis Carthagena kreuzen, ist außerordentlich groß; alle unsere Fahrzeuge, deren Ladung einigen Werth hat, fallen ihnen zur Beute, und die leeren Schiffe werden von ihnen verbrannt oder in den Grund gebohrt; häufig werden die unglücklichen Seeleute dieser genommenen oder zerstörten Schiffe ans Land gesetzt. Gestern erhielt der k. Marine-Commissarius in Almeria von verschiedenen Punkten der Provinz Granada her die Nachricht, daß am 2ten und am Morgen des 3ten d. funfzehn Schiffe genommen worden sind. Nicht das kleinste Fahrzeug entgeht den Columbiern, die auf die gänzliche Vertilgung unserer Kauffahrteischiffe auszugehen scheinen; sie führen kleine bewaffnete Barken, die bis an das Ufer vordringen, und aus den Häfen die Fahrzeuge wegnehmen. So ging es neulich einem Dreimaster, der aus las Roquetas, ganz nahe vor Almeria, weggeholt wurde. — Die große Anzahl von Personen, die vor etwa 50 Tagen, wegen Theilnahme an Bessières Complott, in Carthagena verhaftet worden sind, sitzen noch immer im Gefängniß. Sie gehören zu dem sogenannten „Verein für König und Glauben“, und es ist sehr seltsam, daß Mehrere unter ihnen die vor ihrer Einsperrung nachgesuchte Medaille der Treue jetzt aus Madrid erhalten haben. — Die k. Corvette Zephyr wird in den Stand gesetzt, um sich nach Cadix zu begeben. Die seit langer Zeit im Hafen von Carthagena befindliche franz. Corvette Egeria wird unsern Consul, Herrn Ortiz de Lugarte, nach Algier hinüberbringen, wenn er, da er keine Geschenke bei sich führt, nicht sollte wieder auf demselben Schiffe umkehren müssen, welches um so wahrscheinlicher ist, da er vor 6 Monaten, trotz den 12,000 Piastern (88,000 Thlrn.), die er mitbrachte, unverrichteter Sache wieder abziehen mußte.“

Am 10. d. M. war Zahlungstag der Armee. Die Regiments-Quartiermeister begaben sich deshalb zu dem Militair-Intendanten Dalpe, um die nöthigen Gelder zu erheben, erfuhren aber zu ihrem großen Mißvergnügen, daß kein Geld da sey, und sie sich auf die Zukunft gedulden müßten. Don Francisco Xavier Vallarino machte hierauf im Namen seiner Cameraden dem Intendanten heftige Vorwürfe, und die Uebrigen ließen es an beleidigenden Ausdrücken nicht fehlen, obwohl Herr Dalpe ihnen ganz gelassen vorstellte, daß an ihm nicht die Schuld liege, da er nur Austheiler sey, sie möchten sich an das General-Schatzamt wenden. Die Quartiermeister begaben sich verdrüßlich nach Hause. Als der Finanzminister von diesem Vorfall hörte, befahl er sofort, für die Auszahlung der Truppen die nöthigen Fonds in Bereitschaft zu halten. Am 12. haben die Quartiermeister sich mit ihrem Gesuch bei dem Minister eingefunden, und werden wahrscheinlich befriedigt werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 25. Decbr. Vorgestern Abend arbeitete Se. Maj. mit dem Präsidenten des Conseil, und hierauf mit dem Kriegsminister und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Gestern Morgen um halb 11 Uhr hatte der russ. Gesandte eine besondere Audienz. Auch empfing der König den von Rom angekommenen Marquis von Montmorency, und arbeitete hierauf mit dem Minister des Auswärtigen.

Der Hof legt heute die Trauer für den Kaiser Alexander für 21 Tage an, in den ersten 11 Tagen wird tiefe und in den 10 folgenden halbe Trauer getragen.

Die Etoile enthält folgendes Schreiben aus Warschau vom 12. d. M.: „Allgemeine Bestürzung verbreitete sich in Petersburg bei der Kunde von des Kaisers Alexander Krankheit. Das Volk strömte nach den Kirchen. Man sprach von nichts als von den einzelnen Umständen des Befindens Sr. Majestät. Die Ablehnung alles ärztlichen Beistandes, und das Irrereden, während des der erlauchte Kranke die Pflaster abriß, ließen schon das Aeußerste erwarten, als plötzlich ein Courier des Fürsten Wolkonskji aus Taganrog meldete, man habe Hoffnung, den Kaiser (der gebeichtet und das Abendmahl genommen) noch zu retten. Die Kaiserin Mutter ließ ein Te Deum anordnen und begab sich selbst nach der Kirche. Noch war der Lobgesang nicht beendigt, als der Großfürst Nikolaus herausgerufen wurde und gleich darauf blassen und kummervollen Angesichts wieder eintrat. Er hatte den Tod seines Bruders erfahren, wollte diese Botschaft aber nicht persönlich seiner Mutter überbringen, und beauftragte damit den Archimandriten. Dieser näherte sich der Kaiserin mit einem Kruzifix, das ein schwarzer Schleier verhüllte, aber ohne ein Wort zu sprechen. Die Kaiserin, die diesen schweigenden Wink augenblicklich begriff, ward ohnmächtig und aus der Kirche fortgetragen. Der Großfürst Nikolaus begab sich sogleich nach dem Senat, und huldigte seinem Bruder Constantin. Die letzten Augenblicke Alexanders waren ruhig. Er hatte einige Stunden vor seinem Tode das Fenster öffnen lassen, und rief beim Anblick des Himmels: „welch ein schöner Tag“! Der Kaiser und die Kaiserin bewohnten ein so kleines Haus, daß ihre Zimmer kaum getrennt waren.“

Heute ist kein Theater und morgen wird fast keine Zeitung ausgegeben; aber die 152 Büreaus der Lotterie-Einnehmer nebst den 9 Spielhäusern sind ungeachtet des Weihnachtfestes geöffnet.

Der junge, kaum 30jährige Geschichtsmaler Heim ist gestorben.

Die Bevölkerung von Paris hat — die Vermehrung von Außen her berechnet — in 5 Jahren um 17,163 Individuen zugenommen.

Die Foysche Subscription betrug gestern 561,136 Fr. 46 Centimen (153,400 Thlr.) Der vormalige Deputirte Chauvelin hat 1000 Fr. gezeichnet; Herr Emanuel Jobez, gleichfalls gewesenes Mitglied der zweiten Kammer, 2000 Fr.

Die beiden Kerle, welche den Geldwechsler Joseph im Palais-Royal mörderisch angefallen haben, sollen bereits arretirt seyn. Wie man sagt, sind es zwei Spanier, die vor 5 Tagen in Orleans erwischt wurden.

Der Tonsetzer Boyeldieu, der erst ganz kürzlich eine Pension von 1200 Fr. erhalten, hat dieser Tage vom Könige ein silbernes Dessertservice geschenkt bekommen.

Ein 12jähriger Knabe, Massart, macht jetzt hier als Virtuos auf der Violine ein fast gleiches Aufsehen, als der junge Klavierspieler Liszt.

Mit Erlaubniß des Präfekten ist in Epernay von den Missionarien ein Buch gedruckt und vielfältig auf den Dörfern vertheilt worden, in welchem man Gebete findet, um Zahnschmerzen zu heilen, den Schnupfen los zu werden, Pferde zu kuriren u. dgl. m.

Vor fünf Tagen erschien ein Mensch, der sich für einen Polizei-Agenten ausgab, bei der Wache an der kleinen Brücke, und forderte vier Mann, die ihm sogleich gegeben wurden. Mit diesen begiebt er sich nach der Wohnung des Uhrmachers Lucin, und zeigt ihm an, daß er ihn verhaften müsse, indem mehrere Uhrmacher, die wegen Ankaufs gestohlener Uhren arretirt worden, ihn derselben Vergehung beschuldigt hätten. Auf Befragen des Uhrmachers, wo seine Vollmacht sey, zieht er eine Karte aus der Tasche, die ihn als polizeilichen Agenten legitimire, und als Jener erst nach dem Polizei-Commissar seines Bezirks schicken will, bemerkt der Unbekannte barsch, daß er nur nach der Wache kommen möge, wo er den Commissarius schon antreffen werde. Er läßt aufs Gerathewohl 14 Uhren nehmen und in ein Kästchen legen. Herr Lucin befiehlt zwei Gehülfen, ihm zu folgen und das Kästchen nicht aus den Augen zu verlieren. In der Wache angelangt, fordert Herr Lucin abermals, daß man den Polizei-Commissarius herbei hole. Der Unbekannte ist bereit, ihn zu rufen; aber der Uhrmacher verlangt, daß er seine Karte auf der Wache lassen, und daß ihn ein Soldat begleiten solle. Der Sergeant stimmt bei, und die Karte, die Jener angeblich nach der Präfektur bringen wollte, verbleibt nun im Wachhause. Nach einer halben Stunde kehrt er mit dem Bescheid zurück, er habe den Commissarius nicht zu Hause getroffen; allein der Soldat erklärt, daß er 2 Franken, die er auch auf den Tisch hinlegt, bekommen, um diese Aussage zu bekräftigen, der Mensch aber gar keine Polizei-Commissarien aufgesucht habe. Mittlerweile kommt der Commissarius Dossonville und ein Capitain, der die Runde machte, herzu, und es findet sich, daß der angebliche Agent ein Spitzbube ist, der sich auf diese kecke Art 14 Uhren aneignen wollte. Hr. Lucin ward sofort entlassen, und der ihn verhaftet hatte, an seiner Stelle arretirt.

Man meldet aus Fano (Kirchenstaat) unterm 10. d. M, daß ohne vorangegangenen Sturm das adriatische Meer ausgetreten und die Wege, die von Fano nach Sinigaglia und Pesaro führen, unter Wasser gesetzt habe. Dieses seit Menschengedenken unerhörte Ereigniß hat im Littorale beträchtlichen Schaden angerichtet.

Briefe aus Livorno erzählen, Miaulis habe eine Stellung zwischen der ägyptischen und der türkischen Flotte eingenommen. Ibrahim gedenkt den Winter bei Navarin zuzubringen.

Großbritannien.

London, den 25. Decbr. Vorgestern Abend ist im auswärtigen Amte ein Courier aus Madrid angekommen; man hält seine Depeschen für sehr wichtig.

Für Privatverhältnisse ist die Noth immer noch groß; solche Banquierhäuser, welche eigentlich die Leiter der Geschäfte sind, halten aus Furcht vor neuen besorglichen Umständen, ihre Kapitalien in Kisten verschlossen und machen davon gar keinen Gebrauch im Diskontiren von Wechseln; wodurch denn der Mangel an Geld in kaufmännischen Unternehmungen noch erhöht wird. Wechsel, die nur noch sieben Tage bis zur Verfallzeit übrig haben, können nicht zu ½ pCt. realisirt werden. Indessen erwartet man eine wesentliche Hülfe dadurch, daß der Bank die besondere Befugniß ertheilt worden, zwei Mill. Pfd. Sterl. neuer Silbermünzen, die für Irland bestimmt waren und schon zur Absendung bereit lagen, in London und bei den Landbanken in denjenigen Distrikten in Umlauf zu setzen, wo der Mangel an baarem Gelde am fühlbarsten geworden.

Unter den Mitgliedern der Bibelgesellschaft ist wegen der apokryphischen Bücher ein Zwiespalt ausgebrochen. Mehrere allzu ängstliche Personen der presbyterianischen Kirche wollen nichts von der Vertheilung von Bibeln wissen, in denen sich Apokrypha befinden. Hier denkt man darüber anders; doch dürften wir vielleicht den Schotten nachgeben, wenn dadurch in dem Bibelverein die Eintracht erhalten wird.

Das Dampfschiff Entreprise hat darum so lange auf der Fahrt nach der Capstadt zugebracht, weil es ihm an Kohlen fehlte, indem der Wind 6 Tage nicht günstig war. Man ist daher gesonnen, zwischen hier und dem Cap 2 bis 3 Niederlagen von Steinkohlen zu errichten, und eben so viel auf dem Wege vom letztern Orte nach Madras.

Der Geldmarkt hat heut eine günstige Wendung genommen. Die Consol. fingen mit 81½ an, gingen bis 82 hinauf, und standen um 2 Uhr auf 81¼. Es

sind sehr viele Geschäfte gemacht worden. Der Diskonto der Schatzkammerscheine ist nur 6 Shilling. Columb. Bons 58½. Mex. 63. Russ. 28. Griech. 18.

Das preussische Schiff Albert, Capitain Retzlaff, scheiterte vergangenen Mittwoch zwischen der Insel Wight und Beachy Head. Die Mannschaft bestieg das Boot, und wurde von dem Oldenburger Schiff Doris, Capitain Allars, mit Ausnahme eines Einzigen, der ins Wasser fiel und ertrank, gerettet.

Es werden in diesem Augenblick zwei Schiffe, the Adventure und Eagle, ausgerüstet, um Messungen in der Magellanstraße und an der Südwestküste von Patagonien bis Chiloe vorzunehmen.

Am 30. Oktober sind die Herren Clapperton und Pearce glücklich in Sierra Leone angelangt. Sie begeben sich von da nach Succatuh.

In der Münze werden jetzt wöchentlich 700tausend Sovereigns geprägt.

In New-York herrscht gleichfalls ein großer Mangel an baarem Gelde.

Der Fußgänger Tomlinson ist neulich für hundert Sovereigns von Brighton bis zu dem Kaffeehause in der Regentstraße hieselbst (zwölftehalb deutsche Meilen) in 9 Stunden 50 Minuten gegangen.

Kean hat endlich doch auf dem Theater von New-York reüssirt. Er gab Othello und Richard III., ward sehr beklatscht und sogar herausgerufen. Beide Abende war das Haus sehr voll; auch hat es nicht an Damen gefehlt.

Rußland.

Man schreibt aus St. Petersburg unter dem 19. November: Wir erhalten in einem Schreiben aus Schuschi, der Hauptstadt der von Persien im Traktat von Ghulistan abgetretenen Provinz Karabacha, die der Fürst Madatow als russischer Gouverneur verwaltet, eine sehr anziehende Beschreibung der Feier des St. Alexander-Newsky-Tages vom 11. September, die uns die Lustbarkeiten der Asiaten in anschaulichem Lichte zeigt. „Einige Tage vor diesem Feste, das der Fürst Valerian Madatow und seine Gemahlin gaben, vereinigten sich die umwohnenden Volksstämme zu Tschinaktschi, einem eilf Werste von der Stadt Schuschi entfernten Dorfe; 800 Biy's (Fürsten oder Edelleute) von Schirwan hatten sich gleichfalls dahin auf den Weg gemacht, doch die Furcht, durch ihre zu große Zahl zu belästigen, vermochte einen Theil von ihnen heimzukehren; die andern langten am 7. September in Tschinaktschi an und ließen sich mit ihrer Begleitung unter Zelten nieder, die sie nahe beim Dorfe errichteten. In ihrem Gefolge befanden sich mehr als 300 Packpferde. Während ihres ganzen Aufenthaltes wurden sie vom Fürsten bewirthet. Auch die in Menge mit ihren Familien in Kibitken herbeigekommenen Tataren und Armenier schlugen ihr Lager außerhalb der Stadt und am Abhange der benachbarten Berge auf. Eine große Zahl ihrer Kibitken wurden durch Kameele gezogen. Die dem Feste vorangegangene Nacht bot ein feenartiges Schauspiel dar. Die ganze Stadt war von angezündeten Feuern umgeben, die auf den Höhen der Fläche leuchteten, bei deren strahlender Helle sich die Asiaten ergötzten, die Tschurna (eine Art Sackpfeife, der in den schottischen Gebirgen gleich) zu spielen, und Nationallieder zu singen; Flintenschüsse hallten in den Bergen wieder und vermischten sich mit den Tönen der Musik. Diese Ergötzungen dauerten bis zum Anbruche des von Allen mit allgemeiner Ungeduld erwarteten Festtages. — Derselbe begann mit einer Parade der russischen Garnison, deren gute Haltung, Ordnung und Schnelligkeit in den Evolutionen, die Bewohner der Berge und die von Schuschi in ganz besonderes Staunen setzte. Darauf begaben sich alle Christen in die Kirche, wo sie die herzlichsten Gebete zum Höchsten für die Erhaltung und das Wohl des Kaisers sandten. Die ganze Volksmenge war nun in Bewegung; jeder Bewohner von Schuschi hatte sein Haus verlassen, um Zeuge des Festes zu seyn. Nach dem Gottesdienst begann ein Kampfspiel. Zwölf Athleten, von denen jeder zu einem Herkules als Modell hätte dienen können, erschienen im bezeichneten Kreise, den eine unendliche Menge von Zuschauern umgab, und führten ein Schauspiel auf, das an die Zeit der römischen Gladiatoren erinnerte, von denen wir uns nur noch durch Anschauung der uns aus dem Alterthum übrig gebliebenen Statüen eine Vorstellung machen können. Man sah dieselbe Geschicklichkeit in den Bewegungen, dieselben anziehenden Stellungen, dieselben Anstrengungen jedes Streitenden, seinen Gegner zu fassen, um ihn über seinen Kopf zu schwingen. Nach diesem Kampfe fanden Pferderennen zwischen den Bewohnern von Karabacha und denen der persischen Provinz Schirwan statt; darauf kam das Zielschießen, dessen Gegenstand ein Apfel war, dem noch andere kriegerische Spiele folgten. Alle anwesenden Russen lud der Fürst Madatow zu seiner Tafel, wo man auf die Gesundheit des Kaisers, der Allerhöchsten Familie, unter Begleitung eines musikalischen Orchesters und einer Artillerie-Salve trank. Die Tataren, überhaupt alle Muhamedaner, wurden besonders bewirthet. Lebensmittel und Wein wurden unter die Soldaten, unter die Kosaken und ihre Familien vertheilt, ganze lebende Viehheerden unter das Volk. Mit einem Wort, die Göttin des Ueberflusses hatte an Geschenken ihr Füllhorn über Alle so überschwenglich ausgeschüttet, daß man sich von der bei diesem Feste statt gefundenen Verschwendung eine Vorstellung wird machen können, wenn versichert wird, daß die Quantität der Früchte zwanzig Kameel-Ladungen betrug. Die Lustbarkeiten, die nach dem

Mittagsmahle ein Ungewitter unterbrach, begannen um 8 Uhr Abends wieder. Merkwürdig war die Illumination. Nächst den vielen tausend Lampen, hatte man Naphta-Feuer angezündet, deren Licht sich in unermeßlichen Säulen gen Himmel erhob und mit den auf den Bergen angezündeten Holzstößen wetteiferte. Bei der Helle dieses künstlichen Tages führten 400 russische Soldatenweiber, Kosaken und Ansiedler volksthümliche Tänze auf, wobei die Lüfte von Geschrei wiederhallten. In den Zwischenräumen fiel wechselweise ein tatarisches und ein russisches Musikchor ein. Abends gab der Fürst einen glänzenden Ball, wobei sich der ausgesuchteste europäische Luxus zeigte; aus den benachbarten Zimmern sahen die muhamedanischen Damen diesen Lustbarkeiten zu; zwar waren ihre Gesichter durch die Shawls, in die sie sich vom Kopf bis zu den Füßen einhüllten, versteckt, doch deuteten ihre Bewegungen das Interesse an, das sie an diesem Schauspiele nahmen. Um die größtmöglichste Abwechslung in das Fest zu bringen, führten später Tataren ihre Nationaltänze auf; endlich brannte man ein prächtiges Feuerwerk ab, das einen Pavillon mit einem Schilde und dem Namenszuge des Kaisers darstellte. Der Ball endete mit einer Mahlzeit."

Türkei und Griechenland.

Der Constitutionnel meldet aus Corfu vom 21. November: „Die griechische Regierung entwickelt jetzt große Thätigkeit. Zu Napoli sind bereits 2000 Mann in der europäischen Taktik geübt; 4000 Rekruten sind aus den Inseln, wohin der Graf Metaxa abgegangen war, um die Conscription zu betreiben, angekommen, um durch die nämliche Schule zu gehen. Von den regelmäßigen Truppen sind 400 Mann, nebst einer Anzahl Offiziere, mit Obrist Fabvier, nach Athen gezogen, um die Jugend dieser Stadt und der Umgegend in den Waffen zu üben. Die Griechen haben den Nutzen der Taktik durch Anschauung kennen lernen, und dieses leicht bewegliche Volk zeigt jetzt für dieselbe eben so vielen Enthusiasmus, als es früher Abneigung gegen sie blicken ließ. Die Regierung nimmt jetzt 15,000 Peloponnesier in ihren Sold, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Keiner mehr sich von seiner Fahne entfernen darf, um seine Familie in Sicherheit zu bringen, oder ihr in den Bergen Lebensunterhalt zu verschaffen. Ibrahim, in seinem Unwillen, daß kein Grieche sich ihm unterwerfen will, durchzieht das Land, die Brandfackel in der Hand. Sein Heer scheint sehr geschmolzen zu seyn; er hat daher 2000 Mann in Tripolizza gelassen und sich mit dem Ueberrest nach Modon gezogen, um dort die Verstärkungen zu erwarten, welche ihm die ägyptische Flotte zuführt. Das griechische Heer ist in zwei Corps getheilt worden, wovon das eine, 9000 Mann stark, unter Colocotroni gegen Modon marschirt und bereits in Messenien eingerückt ist, das andere unter Niketas, 6000 Mann stark, Tripolizza einschließt. Ein Theil der Truppen, die man nach Hydra und Spezzia eingeschifft hatte, weil man einen Angriff der türkischen Flotte auf diese Insel befürchtete, ist auf bereit gehaltenen Transportschiffen nach Morea zurückgekehrt, da die türkische Seemacht sich gegen Navarin und Missolunghi gewendet hat."

Zante, den 12. November. (Aus der Etoile.) Die wackern Vertheidiger von Missolunghi, dem Augenblick entgegensehend, wo sie von der Land- und von der Seeseite eingeschlossen werden sollen, haben mit dem Entschluß, den Tod für das Vaterland zu sterben, in einer religiösen Feier, Abschied von diesem Leben genommen. Nach einer allgemeinen Heerschau, in welcher alle Soldaten sich den Friedenskuß gegeben und jeder Capitain seine Mannschaft umarmt hat, ertheilte ein Bischof ihnen den Segen und goß geweihtes Wasser auf die mit Lorbeeren geschmückten Fahnen. Hierauf ließ der Eparch das Archiv, die Greise, Frauen und Kinder nach Zante, Ithaka und Cephalonia einschiffen, und empfahl Letztere den Joniern. Diese Trennung war herzerschütternd. Die Wittwe des Markos Bozzaris vermochte nicht, sich von ihrem Oheim, dem alten Nothis, zu trennen. Dieser Greis ermuthigte, wie ein überirdisches Wesen, Alle mitten in der allgemeinen Trauer, und vertröstete die Scheidenden, daß ein schöner Sieg sie bald nach Aetolien zurückführen werde. Da die Communication noch nirgends gehemmt war, so haben Karabyekos, Sturnaris und Zongos zahlreiche Heerden eingebracht, und von den Inseln ist ein guter Vorrath von Lebensmitteln angelangt. Von allen Seiten arbeitet man an den Batterien der Festungswerke, und unablässig werden Kartätschen und Stückpatronen gegossen. Alle Posten sind vertheilt. Schritt vor Schritt wird man jeden Fußbreit mit Blut erkaufen müssen. Auf den Felsen ist kein Ausweg; dies wissen die 3000 Griechen, die seit 9 Monaten der Pforte trotzen. In 10 Tagen werden wir wohl Zeuge eines mörderischen Kampfes seyn.

Aus Navarin meldet man vom 8. November Folgendes: Seit den Metzelungen auf Chios haben wir nichts gesehen, dem ähnlich, was jetzt in Morea geschieht. Acht- bis neunhundert griechische Frauen und Kinder, die Ibrahim gefangen genommen, sind eingeschifft und nach Aegypten, zum Geschenk für Mehemed Ali, geschickt worden.

Triest, den 16. Decebr. Nach Erzählung eines heute von Zante in 14 Tagen hier angekommenen Schiffers hatte man dort Nachricht, daß die Flotte des Kapudan Pascha sich unter Missolunghi befand, und diese Festung blokirt hielt; daß Ibrahim Pascha mit seiner Armee nach Patras marschirt war, von wo er, wie man glaubte, bei den Schlössern von Lepanto über die Meerenge setzen, und seine Truppen

mit denen des Seraskier, der Missolunghi belagert, vereinigen wollte. Es hieß ferner, die Flotte erwarte nur diese Vereinigung der ägyptischen und türkischen Truppen, um Missolunghi von der See- wie von der Landseite anzugreifen. Es hieß, bei der Sapienza-Insel kreuzten 30 griechische Schiffe. Endlich bestätigt es sich auch, daß 40 Schiffe von der ägyptischen Flotte nach Alexandrien zurückgekehrt sind; sie transportiren dahin eine große Anzahl griechischer Familien, und sollen dort ein neues, schon bereit stehendes Truppencorps an Bord nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man spricht hier viel von einem Manifest oder einer Proklamation, die Se. Maj. der Kaiser Konstantin I. gleich bei seinem feierlichen Einzuge in St. Petersburg erlassen würde, die aber bereits zu Warschau redigirt wäre. Se. kaiserl. Maj. äußern darin, heißt es, daß Allerhöchstdieselbe fest entschlossen sey, in allen Beziehungen die konservatorischen Prinzipien fest zu halten, welche die Basis des gegenwärtigen politischen Systems, insbesondere die Grundlagen jenes heiligen Bündnisses bilden, dessen Hauptstifter Einer Ihrer kaiserlichen Vorfahren und Bruder sey. Man will ferner behaupten, der neue Kaiser solle erklärt haben, die Leitung sowohl der äußern Verhältnisse Rußlands, wie die der innern Angelegenheiten des Reichs sey, nach seiner Ueberzeugung, die auf angestellten Beobachtungen beruhe, so geschickten Händen anvertraut, daß er keinerlei Beweggrund finde, die mindeste Veränderung bei deren Verwaltungspersonale vorzunehmen. In Kurzem: es hat an der Stelle jedweder Besorgnisse, die eine Folge des ersten Schreckens waren, und die sich vornehmlich an der Börse am lebhaftesten äußerten, die fast allgemeine Meinung Platz gegriffen, daß, so groß auch der Verlust, den Europa durch das Hinscheiden Alexanders I. erlitten, dieser denkwürdige Todesfall doch keinerlei Veränderungen in den Beziehungen Rußlands zu seinen Mitstaaten und Alliirten des Welttheils herbeiführen, sondern der bisherige status quo in jeglicher Rücksicht werde aufrecht erhalten werden. Freilich hat sich diese Meinung bereits durch den neuen Aufschwung bewährt, den unsere Staatspapiere seit einigen Tagen wieder gewonnen haben. Namentlich sind die Staatsschuldscheine auf 86 gestiegen, und die wenigen Inhaber derselben, die sich, sey es durch augenblickliche Geldklemme oder aus andern Ursachen, verleiten ließen, wohlfeil wegzugeben, bereuen es jetzt schon.

Die, einem fremden jüdischen Kaufmann in Breslau entwendeten Gelder, worunter 2100 Rthlr. in Staatsschuldscheinen, sind von einem jungen jüdischen Glaubensgenossen gestohlen worden. Der Thäter hat sein Verbrechen eingestanden; die Staatsschuldscheine sind aber leider bereits in Glogau verwechselt worden.

Nach einem franz. Blatte soll Se. k. H. der Prinz von Oranien nach St. Petersburg abgereiset seyn.

Bei der ersten Aufführung der Euryanthe in München war das Publikum nach dem ersten Akte so gewaltig angeregt worden, daß es sich nur durch den Dank zweier hervorgerufenen Sängerinnen beschwichtigen ließ. Bekanntlich wurde in Berlin der anwesende Komponist ebenfalls nach dem ersten Akte stürmisch gerufen, und diese Ehrenbezeugung wiederholte sich am Schluß des Ganzen.

Auf dem Theater in Corfu wurde kürzlich von Liebhabern Alfieri's Orest in neugriechischer Sprache mit vielem Glück aufgeführt.

Die Zahl angesehener Londoner Bankierhäuser ist 65; davon haben jetzt nur fünf ihre Zahlungen vor der Hand suspendirt.

In dem Jesuiten-Collegio zu Stonyhurst in Irland findet sich unter den 200 Zöglingen, die gewöhnlich dort gebildet werden, unter andern ein Armenier von griechischer Confession, für welchen der Pascha von Aegypten zahlt, und ihn einem protestantischen Gentleman in Manchester besonders empfohlen hat.

Hr. Passalacqua, ein junger reicher Italiener, der sich 6 Jahre mit der Erforschung der Ruinen des berühmten Thebens mit 100 Thoren beschäftigte und sich des Schutzes des Pascha von Aegypten erfreute, hat seine Sammlung ägyptischer Alterthümer zu Paris eröffnet. Darin erblickt man unter Anderm eine am 4. Dec. 1823 aufgefundene Todtenkammer. Alle Gegenstände derselben sind in der nämlichen Ordnung aufgestellt, wie sie es seit 3000 Jahren, etwa 25 Fuß unter der Erde, in einem ausgemauerten Grabe gewesen waren. Besonders bemerkenswerth sind 2 in Holz geschnitzte und übermalte Barken, von 3 Fuß Länge, deren Bau ganz mit der von Herodot und Diodor von Sicilien hinterlassenen Beschreibung übereinstimmt. Man fuhr den Nil mit Rudern hinauf und mit 2 Steuerrudern hinunter. Die Fahrzeuge sind mit Rudern, Takelwerk und Masten ausgestattet, und die Matrosen und Lootsen in Holz geschnitzt. Eine Mumie weiblichen Geschlechts, die man in dieser Kammer fand, ward geöffnet. Sie mußte von hohem Range seyn. Ihr Gesicht war mit Gold bedeckt, und sie trug ein prachtvolles, auf das Künstlichste in Gold gearbeitetes Halsband, das in Lapis Lazuli, Topasen und Carneolen alle Gottheiten der ägyptischen Mythologie darstellt. Außerdem sieht man hier noch viele andere Halsbänder von der vollendetsten Arbeit, kostbare Scarabäen, 700 ägyptische und arabische Medaillen, Mumien, einbalsamirte Früchte, Ackergeräthschaften, eine Handapotheke mit Balsamen, und blaue Farbe in einem Gefäß, die, wie die Balsame, chemisch untersucht werden soll, Vögel, Ibis,

den einzigen Geier den man bisher fand, ägyptische Gottheiten und viele andere Kunstgegenstände.

In Stockholm ist angezeigt, daß sich Ansuchende zur königl. Consulstelle auf Haiti melden können.

Stephan Pellizzari, aus Begotino, Gärtner in Brescia, hat auf die Entdeckung: eine seidenartige, aus der Seidenpflanze (Asclepiade) gezogene Substanz zur Hut-Fabrikation anzuwenden, ein Patent auf 5 Jahre erhalten, und eben so ein Architektur-Zeichner in Wien, Fr. Germ, auf die Erfindung eines Verfahrens, feuchte Mauern, die Nässe möge aus was immer für Ursachen entstanden seyn, vollkommen auszutrocknen, und gegen ferneres Feuchtwerden zu bewahren.

Die Pariser sind unerschöpflich in Erfindungen, das Andenken des General Foy zu ehren. Ein gemüthlicher Pastetenbäcker hat einen Liqueur ausgestellt, den er „Esprit du général Foy" nennt, und auf dem Fläschgen lieset man die Worte: Larmes françaises.

Auf einer Glasmalerei, die sich an einem Fenster zu Camp am Rhein befindet, steht folgendes merkwürdige Räthsel vom Jahre 1509:

Eine Jungfraw keines Tages alt,
Deß Namen man merk,
Gebar einen Sohn, eh' sie war geboren.
Rath' das Alter, und du hast verloren.

Wer soll diese Jungfrau seyn?

☞ Das gedruckte Gedicht, welches für die Verloosung im Ressourcen-Saale, vom 4. d. M., gefertigt worden, ist zum Besten einer bedürftigen Familie, in den Buchhandlungen der Herren Leonhardt und Kuhlmey in Liegnitz für 1 Sgr. zu haben.

Literarische Anzeige.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und für beistehenden Preis in jeder Buchhandlung zu haben:

Rathgeber und Wegweiser für den Preuß. Bürger und Landmann in seinen Rechtsangelegenheiten, von C. A. W. Schmalz. Zweite verbesserte Ausgabe. 9 gGr.

Liegnitz, den 6. Jan. 1826. J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den von den hiesigen Bäckern und Fleischern eingereichten Selbsttaxen, werden im Laufe des Monats verkauft:

Backwaaren. Feinbrodt à 2 Sgr., das größte bei der Wittwe Schwaner, bei G. Hänsel und bei Schwaner; das kleinste bei C. Schulz. — Mittelbrod à 3 Sgr., das größte bei Lieber sen.; das kleinste bei Mittmann. — Semmel à 2 Sgr., die größte bei Lieber jun.; die kleinste bei Ernst, Wittwe Münster, Wittwe Schwaner und Scheich.

Fleischwaaren. Rindfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Rimpler zu 2 Sgr.; das theuerste bei W. Erhardt und Heinrich zu 2 Sgr. 6 Pf. — Schweinfleisch das Pfund, wird von sämmtlichen Fleischern für 2 Sgr. 4 Pf., und nur von den Fleischermeistern Wilh. Erhardt und Heinrich zu 2 Sgr. 6 Pf. verkauft. — Schöpsenfleisch das Pfund, wird von sämmtlichen Fleischern für 2 Sgr. 4 Pf., mit Ausschluß der Fleischer W. Erhardt, Heinrich, Wilh. Stephan und S. Stephan zu 2 Sgr. 6 Pf., verkauft. — Kalbfleisch, das wohlfeilste bei Manser zu 1 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei Joh. Lange zu 1 Sgr. 10 Pf.

Liegnitz, den 2. Januar 1826.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Preuß.

Wohnungsveränderung. Ich wohne jetzt auf dem Kohlmarkte im Ober-Post-Director Baldeschen Hause No. 235a., dem ehemaligen Marstallgebäude.

Liegnitz, den 3. Januar 1826.

Der Justiz-Commissarius Wenzel.

Zu vermiethen. Wer gute und feuersichere Boden-Räume auf kurze oder lange Zeit in Miethe zu nehmen willens ist, melde sich bei dem Herrn Inspektor Gläser im hiesigen Bischofhofe.

Liegnitz, den 6. Januar 1826.

Zu vermiethen ist in No. 2., bei der Pforte, die oberste Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Kammern und Keller, und zu Ostern zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. Januar 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	99	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	98	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$11\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations - -	$93\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	$87\frac{2}{3}$
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$95\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe .	96	$95\frac{1}{2}$
	Disconto - - - - -	—	7

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 6. Januar 1826.

d. Preuß Schffl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	—	28	4	—	27	4	—	26	4
Roggen . .	—	16	8	—	15	10	—	15	—
Gerste . .	—	14	10	—	14	—	—	13	8
Hafer .	—	11	4	—	10	6	—	9	8